

## Auswertung Umfrage Strategiefeld Ökologie

### Ausgangslage

Im Rahmen der Strategieprojekte zu den Handlungsfeldern Wachstum und Ökologie wurde als erste offene Partizipation eine Online-Umfrage durchgeführt. Genossenschafter:innen wurden via Newsletter der Gesewo eingeladen, die Umfrage auszufüllen. Die Umfrage war während des Umfragezeitraums auch auf der Website aufgeschaltet. Die Umfrage erfolgte anonym mittels Microsoft Forms vom 27. Februar bis 12. März 2025. Zur Einführung in die Themen der Handlungsfelder stand ein Video von ca. 5½ Minuten zur Verfügung.

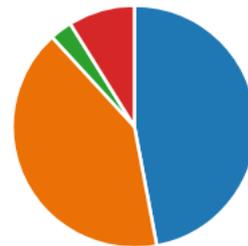
### Ziele der Umfrage

- Zum Thema informieren (Strategie, Ziel, Handlungsfelder)
- Anreichern der Thesen: alle Themen bedacht? Vollständigkeit der Handlungsfelder prüfen und neue Aspekte sammeln.
- Stimmungsbild auf Thesen der Projektgruppen einholen
- Spannungsfelder finden

### Statistik zur Umfrage:

- Total sind 68 Antworten eingetroffen, davon ein knappes Drittel von Giesserei-Bewohner:innen. Fast aus jedem Haus nahmen Menschen teil. Auch 14 Genossenschafter:innen, die nicht in einem Gesewo-Haus wohnen, nahmen teil.
- Die Geschlechterverteilung kann als ausgeglichen bewertet werden:

	weiblich	32
	männlich	28
	divers	2
	möchte ich lieber nicht sagen	6



75% der Teilnehmer:innen waren über 45 Jahre alt. Die Jüngeren sind daher stark untervertreten.

	18 bis 30 Jahre alt	4
	31 bis 45 Jahre alt	12
	46 bis 65 Jahre alt	27
	66 Jahre und älter	25



- Die Teilnehmer:innen haben durchschnittlich knapp 25 Minuten zum Ausfüllen der Umfrage (inklusive Video) gebraucht.

Alle Angaben beruhen auf Selbstdeklaration.

## Auswertung Fragebogen

### 1. Wie soll die Gesewo in Zukunft ökologisch handeln?

#### 11. Wie soll die Gesewo in Zukunft ökologisch handeln?

Die Gesewo verfolgt das Ziel, möglichst ökologisch zu werden. Ökologische Massnahmen führen aber oftmals zu Kompromissen und zu Mehrkosten. *Bewerte die Aussagen.*

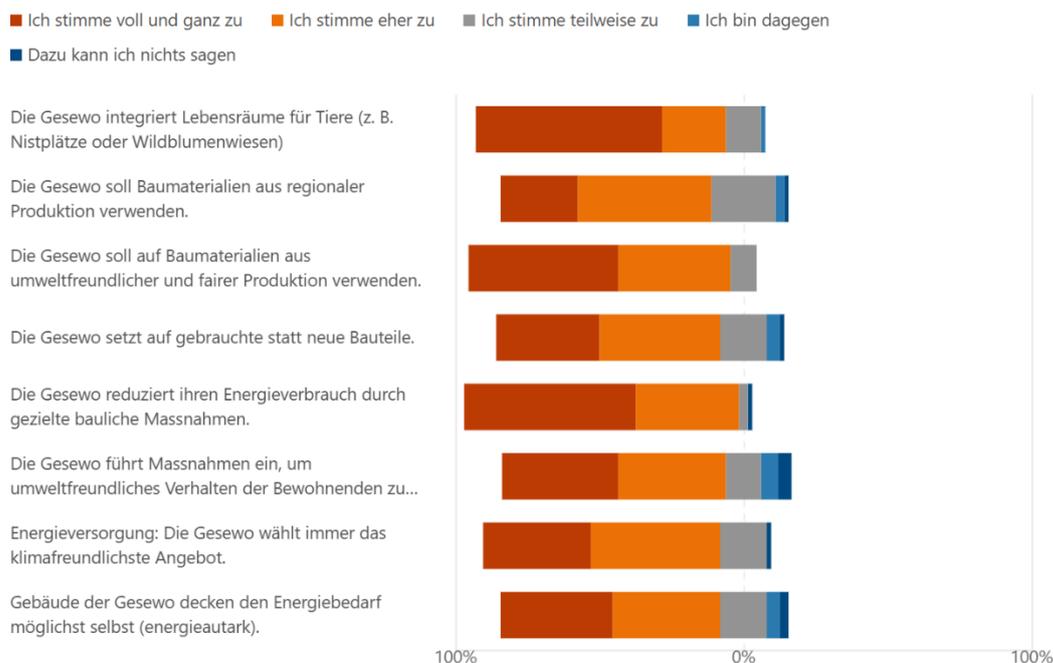


Abbildung 1: Ergebnis Frage 11 (67 Antworten).

#### Ökologisches Wunschhandeln der Gesewo (Zusammenfassung)

Für eine grosse Mehrheit (über 70% stimmen voll und ganz oder eher zu) soll die Gesewo alle aufgeführten Punkte, trotz Kompromisse und Mehrkosten, ausführen.

Dabei stechen drei Punkte besonders heraus (über 85% stimmen voll und ganz oder eher zu):

- Die Gesewo integriert Lebensräume für Tiere. (87%)
- Die Gesewo soll auf Baumaterialien aus umweltfreundlicher und fairer Produktion verwenden. (91%)
- Die Gesewo reduziert ihren Energieverbrauch durch gezielte bauliche Massnahmen. (96%)

## 2. Für welche Kompromisse sind die Genossenschafter:innen bereit?

12. Welche Kompromisse wärst du bereit einzugehen, um ökologische Massnahmen umzusetzen?

<span style="color: blue;">●</span> weniger privater Aussenraum ...	53
<span style="color: orange;">●</span> etwas mehr Miete bezahlen	44
<span style="color: green;">●</span> Einschränkungen beim Komfo...	47
<span style="color: red;">●</span> keine Kompromisse	0
<span style="color: purple;">●</span> dazu kann ich nichts sagen	1

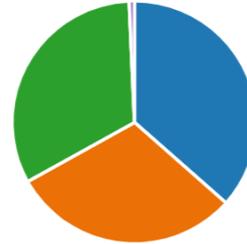


Abbildung 2: Ergebnis Frage 12 (66 Antworten)

### Kompromisse (Zusammenfassung)

Eine grosse Mehrheit mit 80 Prozent der Befragten sind bereit privaten Aussenraum für die gemeinschaftlichen Ökologie zumindest teilweise aufzugeben. 71 Prozent der Befragten sind bereit im Komfort Abstriche zu machen und rund 67 Prozent sind bereit für die Ökologie mehr mieten zu bezahlen.

## 3. Minderung der Hitzebelastung

13. **Wie soll die Gesewo in Zukunft mit der zunehmenden Hitzebelastung umgehen?** Die heissen Sommertage werden immer mehr zur Belastung – sei es in den Wohnungen (insbesondere in Dachwohnungen), auf Terrassen oder in Gärten. Es gibt verschiedene Ansätze, um dieser Herausforderung zu begegnen:

- **Begrünung:** Wir setzen verstärkt auf Begrünung – in Gärten, an Fassaden und auf Dächern. Dafür wären wir bereit, bestimmte Flächen, die anderweitig genutzt werden könnten, dem Hitzemanagement zu widmen.
- **Gebäudehülle:** Bei Sanierungen werden zusätzliche finanzielle Mittel investiert, um Fassaden und Dächer besser zu isolieren und nachhaltige Schutzmassnahmen gegen Hitze zu installieren.
- **Klimaanlagen:** Die Hitze wird durch technische Massnahmen wie Klimaanlage direkt bekämpft.

Welche Massnahmen soll die Projektgruppe in der Strategie berücksichtigen?

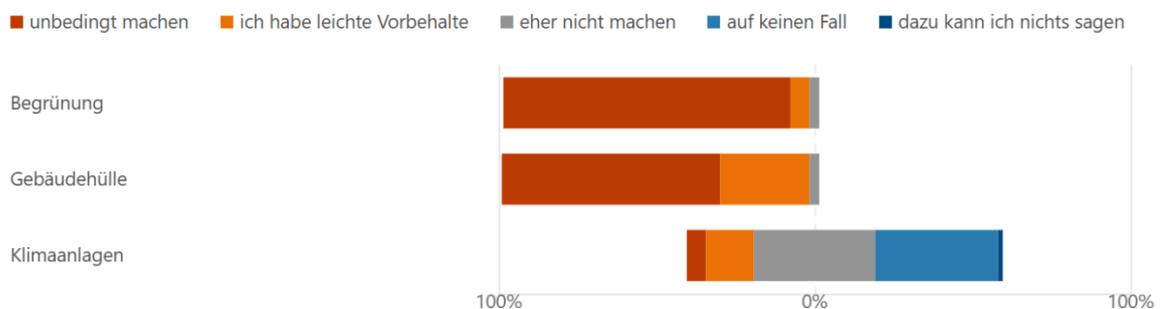


Abbildung 3: Ergebnis Frage 13 (67 Antworten)

### **Minderung der Hitzebelastung (Zusammenfassung)**

Wie das man die Hitzebelastung minimieren möchte, herrscht bei den Befragten grosse Einigkeit. Der Punkt Begrünung finden mit 91 Prozent und Gebäudehülle mit 69 Prozent «unbedingt machen» Stimmen, eine klare Mehrheit. Beider Lösung Klimaanlage sind die Befragten klar dagegen (mit jeweils rund 39 Prozent «eher nicht» und «auf keinen Fall» Stimmen).

## **4. Haltung zur Ökologie**

### **14. Deine Haltung zur Ökologie der Gesewo?**

*Welche Strategie wünschst du dir von der Gesewo?*

«Ökologie ist mir egal» – Kostenoptimierung ist mir wichtiger als ökologische Aspekte



Durchschnittliche Bewertung 3.13

«Ökologie über alles» – Kosten sind zweitrangig.

*Abbildung 4: Ergebnis Frage 4 (68 Antworten)*

### **Haltung zur Ökologie (Zusammenfassung)**

Im Schnitt haben die Befragten 3.13 Sterne von maximal 4 ausgewählt. Wobei ein Stern für «Ökologie ist mir egal» steht und vier Sterne für «Ökologie über alles» stehen.

22 der 68 Befragten wünschen sich eine Strategie wie «Ökologie über alles». 34 Personen tendieren eher zur solch einer Strategie, und haben drei Sterne ausgewählt. Nur einer Person ist die Ökologie egal und wähle einen Stern. Die restlichen Befragten haben zwei Sterne gewählt.

## **Zusammenfassung und Interpretation**

Dass die Gesewo künftig ökologisch handeln muss, darüber sind sich die Befragten einig. Nahezu alle sind bereit, dafür Kompromisse einzugehen. Zwei Drittel würden sogar eine höhere Miete in Kauf nehmen, um ökologische Massnahmen zu unterstützen. Die Reduktion der Hitzebelastung soll vor allem durch Begrünung und die Sanierung der Gebäudehülle erreicht werden. Der Einsatz von Klimaanlage wurde in der Umfrage klar abgelehnt. In den offenen Antworten wurden jedoch weitere technische Massnahmen genannt, die ebenfalls berücksichtigt werden sollten.

## **5. Allgemeine Hinweise zum Strategie-Handlungsfeld Ökologie**

31 der Befragten haben sich die Zeit genommen, der Projektgruppe noch zusätzliche Hinweise zu geben. Damit sie in der künftigen Projektbearbeitung berücksichtigt werden, wurden sie zusammengefasst und gruppiert:

### **Hitzeminderung & Gebäudekühlung**

Ein dominantes Thema in den Rückmeldungen ist die zunehmende Hitzebelastung in Wohngebäuden. Teilnehmende berichten von Problemen im Alltag. Der Wunsch nach systematischen,

gemeinschaftlichen Lösungen ist spürbar. Es wird angeregt, technische Optionen wie Kühldecken, adiabatische Kühlung oder solarbetriebene Wärmepumpen zu prüfen.

Die Hitzethematik wird dabei nicht nur technisch, sondern auch sozial betrachtet: Insbesondere vulnerable Gruppen wie Kinder und ältere Menschen seien besonders gefährdet. Die Integration von Hitzevorsorge in die Strategien wird als überfällig bezeichnet.

### **Begrünung & Biodiversität**

Ein zweiter Schwerpunkt liegt in den freien Antworten auf der Begrünung von Dach- und Fassadenflächen sowie der Gestaltung von Höfen und Aussenräumen. Die Antworten betonen, dass Begrünung sowohl ökologische als auch ästhetische und klimatische Funktionen erfüllt – von der Kühlung bis zur Förderung der Artenvielfalt. Es wird dabei auf den Wunsch eingegangen, vorhandene Potenziale für Begrünung besser zu nutzen, wie etwa bei ungenutzten Dachflächen oder nicht umgesetzten Ideen zur Regenwassernutzung.

### **Soziale Verträglichkeit & Bezahlbarkeit**

Einige Antworten bringen Sorgen über mögliche Mietpreissteigerungen infolge energetischer Sanierungen zum Ausdruck. Es wird als problematisch empfunden, dass ökologische Massnahmen im Kostenmietmodell automatisch zu einer Höherbewertung und damit zu steigenden Mieten führen. Hier besteht der Wunsch nach einer differenzierteren Betrachtung in der Kostenmietberechnung, um ökologische Massnahmen nicht in Widerspruch zur langfristigen Bezahlbarkeit zu bringen.

Es wird betont, dass ökologische Massnahmen nicht dazu führen dürfen, dass einkommensschwächere Bewohner:innen ausgeschlossen oder überfordert werden. Die ökologische Transformation müsse sozial mitgedacht werden.

### **Partizipation & Selbstverwaltung**

Ein wichtiger Punkt ist der Wunsch nach Erhalt der Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung der Hausvereine. Die Befragten sehen in der Vielfalt der Wohnformen auch unterschiedliche ökologische Potenziale und Herausforderungen – pauschale Lösungen oder zentralisierte Strategien über die Gewese werden daher kritisch betrachtet.

Der Wunsch ist klar: Strategien zur Nachhaltigkeit sollen so gestaltet werden, dass sie lokale Handlungsspielräume respektieren. Dies betrifft sowohl technische Massnahmen als auch Themen wie Hitzeschutz und Energieverbrauch.

### **Bewusstseinsbildung**

Ein Teil der Teilnehmenden betont, dass nachhaltiges Bauen allein nicht genügt – auch das Verhalten der Bewohner:innen sei entscheidend. Angeregt werden Massnahmen zur Aufklärung und Sensibilisierung, aber auch strukturelle Anreize: So wird etwa vorgeschlagen, die Nutzung von Waschmaschinen und Tumblern nicht über allgemeine Kosten, sondern individuell abzurechnen, um sparsameres Verhalten zu fördern.

### **Komplimente und Danke**

- „Danke für eure geschätzte Arbeit und gut, dass ihr die Hitzeminderung im Blick habt.“
- „Herzlichen Dank für diese Umfrage!“

## Anhang

[Zusammenfassung aller Antworten des des Fragebogens via diesen Link](#)

### Freetext-Antworten auf die Frage 15: Was möchtest du der Projektgruppe Ökologie zusätzlich mitgeben?

Was möchtest du der Projektgruppe Ökologie zusätzlich mitgeben?
Danke für eure geschätzte Arbeit und gut, dass ihr die Hitzeminderung im Blick habt.
Statt Klimaanlage: Kühldecken
Es gibt ein tolles Projekt, was sich anbahnt. Vielleicht wäre das in dem Kontext was für uns. (Webseitenaufschaltung ab 22. Mai) <a href="https://www.birdlife.ch/de/content/projekt-biodiversitaet-jetzt-von-pusch-und-birdlife">https://www.birdlife.ch/de/content/projekt-biodiversitaet-jetzt-von-pusch-und-birdlife</a>
Die Themen rund um Ökologie könnten über das rein Bauliche gefasst sein. In Bezug auf Verkehr. Logistik (gemeinsame Einkaufsmöglichkeiten z.B.) und ähnliches. Vielleicht sprengt dies den Rahmen, aber ich denke gerade mit der Basis eines gemeinsamen Wohnortes tuen sich hier viele Möglichkeiten auf
Begrünung ist sehr wichtig und erst noch schön Die grünen Lämpchen bei Frage 11 funktionieren nicht
Es soll eine gesunde Balance von Ökologie und Ökonomie geben.
Es ist frustrierend, dass im Kostenmietmodell energetische Sanierungen automatisch als Mehrwert berechnet werden und eine Mietzinserhöhung zur Folge haben. Wohnungen in Altliegenschaften werden so unverhältnismässig teuer. Es ist ja logisch, das Altbauten da nie und nimmer mit Neubauten mithalten können. Es wäre wünschenswert, dass das bei der Kostenmietberechnung etwas mehr berücksichtigt werden könnte (Weniger % für Abschreibungen, dafür mehr % in den Erneuerungsfond). So wies jetzt ist, lebe ich lieber in einer kalten Wohnung und ziehe dafür Lammfellpantoffeln und Wolljacke an.
Ich wünschte mir, dass gemeinsame technische Lösungen für die Hitzebelastung erarbeitet werden mit dem Ziel, dass nicht die Einzelnen jede(r) eine sehr ineffiziente Klimaanlage installieren muss. Die Hitzebelastung ist für mich eine grosses Problem. Das Gebäude (Giesserei) ist auf Wärmeerhalt im Winter optimiert und die Hitzethematik ist nicht einmal angedacht, bzw. sie ist bis jetzt ein Tabuthema.
Die Häuser sollen dies selber entscheiden im Sinne der Selbstverwaltung. So wird ein Grienien nie so "ökologisch" sein wie ein Neubau in Wiesendangen. Eine Strategie über die Gesewo ist ein direkte Beschränkung der Selbstverwaltung der Häuser. Verschiedene Wohnformen haben verschiedene Auswirkungen auf die Ökologie. Somit ist auch Frage 11 zu sehen: Je nach Haus eine eigene Strategie.

Zur Nachhaltigkeit gehört auch die wirtschaftliche. Auch Bewohner mit geringem Einkommen müssen sich eine Gesewo Wohnung leisten können. Keine Massnahmen, die dazu führen, dass Mieten massiv steigen.
Die Projekte für Umgebuhgsgestaltung und Massnahmen zu Hitzeminderung sollten in den bestehenden Häusern von den Hausvereinen initiiert sein.
Dranbleiben, Überprüfen, Kommunizieren, Gesprächskultur pflegen
Kreativität Fördern um Möglichst günstig aber doch ökologisch sowie Qualitativ zu sein. Menschen können wo möglich mithelfen bei der Umsetzung und den baulichen Massnahmen.
Herzlichen Dank für diese Umfrage!
Es gibt coole, günstige Low-Tech Lösungen, viel lässt sich durch gutes Planen, Bewirtschaften und Aufklärung schon verbessern. Ressourcen müssen immer auch mitbedacht werden.
Ökologie konstant weiterentwickeln, z. B. Grünraumgestaltung um EinViertel in Zusammenarbeit mit der Stadt.
Innovatives Bauen. Ich glaube an der ETH wird daran geforscht, das Bauen zu revolutionieren: Andere Vorgehensweisen, Materialien und Baustiel... Trotz Vorbehalte gegenüber Neubauten, wäre ein innovatives Bauprojekt spannend. Falls sich eine Gelegenheit bietet...
Ökologie war ab Beginn schon in der Sagi Hegi ein Thema, quasi in der DNA der Gesewo. Aber nicht als Hauptzweck, sondern selbstverständlich. Klimaerhitzung einplanen ist selbstverständlich. Intelligente Kombisysteme mit Solarstrom & Klimaanlage bzw. Erdwärmepumpen zur Kühlung sowie Aussenstoren sind sicher angesagt.
Nr. 11 Ökologie immer wenn es Sinn macht. (Ich kann die Lämpchen nicht richtig betätigen). Mehr Wasser, Fassadenbegrünungen, Pflanzgärten...
Mehr ökologisches Bewusstsein der Mieter/innen wäre sehr wünschenswert, lässt sich leider nicht verlangen oder kontrollieren... .
Der ökologische Aspekt war für mich ein wichtiger Grund, in ein gesewohaus zu ziehen. Wie im Video erwähnt: Hitzemanagement. Besonders wichtig für Kidner und ältere Menschen
Massnahmen um Bewohnende zu ökologischerem Verhalten anzuhalten, z.B. Waschen, Energie- und Wasserverbrauch
Ökologie ist absolut zentral für eine lebenswerte Zukunft, es ist wichtig dafür alle möglichen Massnahmen zu ergreifen. Allerdings muss das so umgesetzt werden, dass es auch für Geringverdienende verträglich ist.
Allgemein: Wie kann das Bewusstsein für Einsparmöglichkeiten sowie die Bereitschaft zur Umsetzung von Massnahmen beim privaten Energieverbrauch erhöht werden ohne zu sehr mit Verboten zu arbeiten? Beispiel aus der Giesserei: Wir haben extremen Unterschiede beim privaten Energieverbrauch, aber auch z.B. bei Stromverbrauch der verschiedenen Häuser auf Grund unterschiedlichem Verhalten der BewohnerInnen. In der Giesserei werden z.T. falsche Anreize gesetzt, z.B. die über die allgemeinen Kosten gedeckte Nutzung der Waschmaschinen und Tumbler – individuelle Bezahlung würde sicher mithelfen zu sparen.
Photovoltaik anwenden
Baubiologie ist sehr wichtig

<p>Hitzeschutz an Gebäuden ist mit der Klimaerwärmung zunehmend wichtig auch für den Schutz vulnerabler Menschen, ins. Alte und Kinder. Wenn Massnahmen an der Gebäudehülle nicht ausreichen, schliesse ich Kühlung mit Gebäudetechnik nicht aus. Diese muss jedoch intelligent und energiesparende erfolgen, z.B. durch adiabatische Kühlung, Kühlung mit solarbetriebenen Wärmepumpen etc.</p>
<p>Beim EinViertel wurden Ideen zur Nutzung von Regenwasser für die Bewässerung des Innenhofs und für eine Fassadenbegrünung nicht umgesetzt. Hätte für mich noch Nachholbedarf.</p>
<p>Die Mieten müssen bezahlbar bleiben auch über Jahrzehnte hinweg</p>
<p>Gebrauchte statt neue Bauteile: Meines Wissens leider noch immer in den Kinderschuhen. Prüfen, aber nicht zwingend verlangen.</p> <p>Eine Betrachtung der Ökologie zusammen mit dem Flächenverbrauch hat das Potential, das Spannungsfeld zwischen Ökologie und bezahlbarem Wohnraum zu entschärfen. Eine Liegenschaft, welche schlecht gedämmt, aber gut genutzt ist, wird dann vielleicht als ökologischer bewertet als eine, die gut gedämmt, aber mit riesigem Flächenverbrauch bewohnt ist.</p>
<p>Ganz allgemein sollen die Hausvereine weitgehend selber entscheiden.</p> <p>Anmerkungen zu Fragen</p> <p>Frage 8:  Massnahmen für umweltfreundliches Verhalten: In der Kompetenz der Hausvereine  Energieversorgung: Bei Ersatz von Heizungen, Boilern etc. muss immer die graue Energie mit einberechnet werden. Das heisst, das die Geräte besser bis zu ihrem Lebensende gebraucht werden sollen.</p> <p>Frage 9:  Tiefe Temperaturen: Nur wenn nicht ältere oder kranke Menschen in der Wohnung wohnen. Idealerweise hat jede Person eine definierte Menge Heizenergie zu gute. Wenn ich eine kleine Wohnung miete und nur ein Zimmer heize, darf dieses gerne 24 Grad warm sein. Als Einzelperson in einer grossen Wohnung muss ich dann halt mit kühleren Temperaturen leben.</p> <p>Frage 10 und 11:  Hier sollen die Hausvereine Entscheidungsfreiraum haben.</p> <p>Grundsätzlich müssen Hausvereine weiterhin die Kompetenz zur Gestaltung ihrer Wohnsituation behalten.</p>
<p>Gasheizungen und -herde vermeiden, solardächer, wärmepumpen, elektroladestationen, schatten und grün (entsiegeln),</p>
<p>Ich wohne im EinViertel und ärgere mich seit Beginn, dass auf dem Dach so viel Kies liegt und im 6. Stock die ganze Längsseite nicht begrünt wurde. Ich wünsche mir in der Stadt sehr viel mehr Fassaden-, Dach- und Platzbegrünung.</p>